

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 12

Artikel: Unter dem gleichen Dach
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

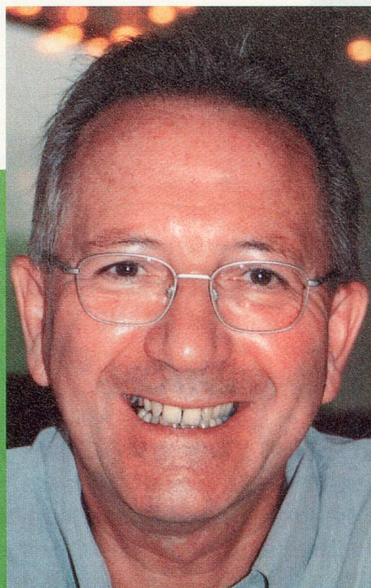
Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**PRO
SENECTUTE**
APPENZELL
INNERRHODEN

Geschäftsleiter
Emil Hersche ist im
Kanton Appenzell
Innerrhoden vor
allem Sozialarbeiter
und Supervisor.

BILDER: UVO



Die Mitarbeiterinnen auf
der polyvalenten Be-
ratungsstelle: Anita Jud,
Praktikantin; Ingrid
Albisser, Beratungs- und
Sozialdienst Appenzell;
Sappho Wieser, Pro Infirmis;
Ruth Schiess, Sach-
bearbeiterin, Ina Lange,
Sucht- und Drogen-
beratung (von l. nach r.).

Unter dem gleichen Dach

Pro Senectute Kanton Appenzell Innerrhoden, die Sucht- und Drogenberatungsstelle, Pro Infirmis und der Beratungs- und Sozialdienst Appenzell arbeiten zusammen unter einem Dach. Die Erfahrungen sind positiv.

VON USCH VOLLENWYDER

Immer schon war Emil Hersche mit den schönen und schweren Seiten des Alters konfrontiert. Seine Eltern leiteten über vierzig Jahre lang in Appenzell das ehemalige Bürgerheim mit seinen über hundert älteren und jüngeren Bewohnerinnen und Bewohnern: «Wir teilten Freud und Leid mit ihnen.» Diese Kindheit und Jugendzeit prägten Emil Hersche. Das besondere Interesse an älteren und alten Menschen begleitete den Geschäftsleiter von Pro Senectute Kanton Appenzell Innerrhoden sein Leben lang. Im kommenden Mai wird er selber pensioniert.

Emil Hersche besuchte eine Handelsschule, machte die Ausbildung zum Psychiatriepfleger und arbeitete danach auf der geriatrischen Abteilung in einem privaten Heim im italienischen Turin. Danach absolvierte er die Schule für Sozialarbeit in St. Gallen und träumte davon,

sich als Sozialarbeiter im Tessin niederzulassen. Doch bereits während der Ausbildung wurde er angefragt, ob er nicht die neu gegründete Beratungs- und Geschäftsstelle von Pro Senectute Kanton Appenzell Innerrhoden übernehmen würde – er sei doch «der geeignete Mann dafür». So kehrte er 1970 in sein Heimatdorf zurück. Nein, bereut habe er diesen Schritt nie, sagt Emil Hersche. Trotzdem würde er eine solche berufliche Laufbahn nicht weiterempfehlen: «Arbeitsstellen an verschiedenen Orten sind doch eine Bereicherung.»

Appenzeller Eigenarten

Gerade einmal siebentausend Einwohner hat der «Flecken» Appenzell, der Hauptort des Halbkantons Appenzell Innerrhoden. Dieser liegt in einem Talkessel, fest abgeschlossen von den Bergketten des Alpsteins. Er hat keinen Meter Autobahn, keinen Meter Bundesbahn und keine Ampel. Die Siedlungen sind oft weit ver-

streut, Höfe liegen manchmal abgelegen und einsam. Die Kirche hat im Alltagsleben eine bedeutende Rolle: Nicht nur die älteren Appenzellerinnen und Appenzeller sind noch stark in ihr verwurzelt. Und bis vor nicht allzu langer Zeit hätten Zuzüger – vor allem Protestanten – noch einen schweren Stand gehabt, sagt Emil Hersche.

Nach über dreissig Jahren Berufserfahrung kennt er «seine» Appenzellerinnen und Appenzeller in- und auswendig. Stolz seien sie und leicht verletzlich, auch nachtragend, humorvoll und melancholisch gleichzeitig. Probleme werden nach Möglichkeit nicht nach aussen getragen. Meist seien es die Frauen – oft erst am Ende ihrer Kräfte –, welche um Hilfe nachsuchen würden. Dabei bilden auch nicht Geldsorgen das grösste Problem, sondern Ehe- und Familienstreitereien, eine oft seit Generationen dauernde Nachbarschaftsfehde oder drei Generationen unter einem Dach – eine Wohn-



PRO SENECTUTE KANTON APPENZEL INNERRHODEN IN ZAHLEN

Wohnbevölkerung über 60: 3109 (20 Prozent der Gesamtbevölkerung)

Gründungsjahr von Pro Senectute Kanton Appenzel Innerrhoden: 1920
(eigene Stiftung seit 2000)

Stiftungsratspräsident: Emil Nisple

Geschäftsleiter: Emil Hersche

Angestellte Mitarbeitende: 10 (insgesamt 375 Stellenprozente)

Freiwillige, Angestellte mit teilweise sehr kleinen Pensen und Ehrenamtliche:
67 Personen

Jahresumsatz 2002: CHF 0,9 Millionen

Adresse der Geschäfts- und Beratungsstelle: Kaplanei, Marktgasse 10c, 9050 Appenzel, Tel. 071 788 10 21, Fax 071 788 10 25, Mail info@ai.pro-senectute.ch

form, von der Emil Hersche nach Möglichkeit abrät.

Doch auch eine grosse Entwicklung in der Altersarbeit kann der Geschäftsleiter nach drei Jahrzehnten überblicken. Pro Senectute und Spitex wurden massiv ausgebaut. Der regelmässige Besucherdienst und der Mahlzeitendienst von Pro Senectute – über zwölftausend Frischmahlzeiten wurden im letzten Jahr ausgetragen – zusammen mit dem Haushilfedienst der Spitex ermöglichen es den älteren Menschen, immer länger in den eigenen vier Wänden wohnen zu bleiben. Parallel dazu wurden das Pflegeheim und drei Altersheime ausgebaut. Die Vorbereitung auf einen möglichen Heimeintritt gehört zu den wichtigsten Beratungsaufgaben von Pro Senectute Kanton Appenzel Innerrhoden.

Überrascht ist Emil Hersche, wie frühzeitig sich die älteren Appenzellerinnen und Appenzeller oft anmelden und wie rasch ein Übertritt manchmal erfolgt. Er schliesst daraus einerseits auf die gestiegene Attraktivität der Heime: Sie bieten nicht nur eine abwechslungsreiche und angenehme Wohnmöglichkeit. Mit einer Tagespauschale ab 58 Franken sind sie auch noch ausserordentlich günstig. Andererseits glaubt Emil Hersche, dass das Alleinsein doch nicht überall als Idylle empfunden wird und deshalb alte Menschen das Leben in der Gemeinschaft eines Altersheims demjenigen in einer Wohnung vorziehen würden.

Pro Senectute Kanton Appenzel Innerrhoden ist in Büros in der Kaplanei – so genannt, weil früher der Kaplan der katholischen Kirchgemeinde darin gewohnt hatte – untergebracht. Dort sind vier Beratungsstellen unter einem Dach zusammengefasst: Neben Pro Senectute profitieren auch Pro Infirmis, die Sucht- und Drogenberatungsstelle und der Beratungs- und Sozialdienst Appenzel von der gemeinsamen Infrastruktur – und sparen dadurch Kosten.

Polyvalente Beratungsstelle

Die vier Stellen sind elektronisch miteinander vernetzt und benutzen gemeinsame Büroapparate und -räume. Die Sekretariatsarbeiten werden für alle Stellen von Ruth Schiess erledigt, die Buchhaltung macht Martina Roos. Die Defizitgarantien übernimmt der Kanton. Auf allen vier Stellen arbeitet als Praktikantin Anita Jud. Sie macht die Ausbildung zur Sozialarbeiterin an der Fachhochschule in Zürich und lernt auf diese Weise die Beratungstätigkeit auf jeder Altersstufe und in allen Bereichen kennen.

Auch Emil Hersche ist «mit Leib und Seele» Sozialarbeiter: «Die Geschäftsleitung fordert mich höchstens im Nebenamt», lacht er. Doch gerade in dieser Funktion will er offen sein für die Bedürfnisse der älteren Menschen. Diese seien auch im Appenzelischen offener, selbstbewusster und ebenfalls konsumorientierter geworden. Entsprechend

wurden die Angebote angepasst: Sportgruppen sind in allen Turnhallen des Kantons aktiv, im Hallenbad Appenzel wird das geleitete Schwimmen bereits in zwei Gruppen durchgeführt. Computerkurse oder «Autofahren im Alter» standen dieses Jahr zum ersten Mal auf dem Programm. Wanderungen, der tägliche Seniorentreff in der Cafeteria des Altersheims Gontenbad oder besondere Veranstaltungen sind weitere gern genutzte Angebote. Und dem vor zwei Jahren gegründeten Seniorenchor traten auf Anhieb sieben Sängern und Sänger bei.

Ein besonderes Angebot von Pro Senectute Kanton Appenzel Innerrhoden ist das Tageszentrum für betreuungsbedürftige ältere Männer und Frauen. Von Dienstag bis Freitag ist es im grosszügig ausgebauten Kulturraum des Altersheims Gontenbad geöffnet. Für fünfzig Franken werden die Gäste den ganzen Tag über von der Leiterin Erika Hollenstein und einer ihrer Mitarbeiterinnen betreut und beschäftigt – auf eine lustvolle und alle Sinne ansprechende Art und Weise.

Vor allem aber soll das Tageszentrum pflegende Angehörige, die meist rund um die Uhr für ihre Kranken da sind, entlasten. Emil Hersche vergisst den Stossseufzer der Partnerin von einem der regelmässigen Gäste nicht mehr: «Hätte ich doch schon früher das Tageszentrum gekannt – wie viele Sorgen und Belastungen wären uns erspart geblieben.» ■